

Die Problematik dieser Überlieferung läßt sich allgemein unter vier Hauptaspekten charakterisieren:

1. Es besteht eine Überlieferungslücke — für einen Autor des 12. Jahrhunderts außergewöhnlich — von etwa zweieinhalb Jahrhunderten (früheste sichere Datierung: P 2).

2. Auffällig häuft sich die Überlieferung im 15. Jahrhundert.

3. Infolge der späten Überlieferung war mit einer verhältnismäßig großen Zahl von Varianten zu rechnen; wie sich zeigte, tatsächlich etwa 4000 pro Hs. Um das zu veranschaulichen: auf fast jeder Zeile einer Spalte des Migne-Drucks eine Variante! (Die Gesamtzahl reduziert sich natürlich um die gleichartigen Varianten verschiedener Hss.)

4. Es stellte sich heraus, daß nur wenige Hss. unmittelbar voneinander abhängig sind ¹²⁾).

der durch die Buchstaben markierten Spaltenunterteilung — auf den am leichtesten zugänglichen Migne-Nachdruck verwiesen.

⁸⁾ Latinisierte Form des griechischen Partizips ἀντίκειμενον von ἀντίκεισθαι „entgegengesetzt sein“, neutestamentlich häufig substantiviert „Widersacher“, vgl. die einschlägigen Lexika, besonders G. W. H. Lampe, A Patristic Greek Lexikon (1961). — Die griechische Schreibweise in einigen Drucken hat keine Quellengrundlage; sie wurde erst durch den Zweitdruck von 1723 eingeführt, vgl. u. Abschnitt 5: „Die Drucke“.

⁹⁾ Vgl. Du Cange, Mittellat. Wörterbuch 1 (1967); Manitius 1 (wie Anm. 1) S. 132 f.

¹⁰⁾ Etwa Abaelard: Ethica, Epitome; Anselm von Canterbury: Monologium, Proslogion; Bernhardus Silvestris: Megacosmus et Microcosmus; Johann von Salisbury: Policraticus, Metalogicon; Wilhelm von Conches: Dragmaticon; u. a. — Vgl. auch Paul Lehmann, Mittelalterliche Büchertitel, in: Erforschung des Mittelalters 5 (1962) S. 1—93, bes. S. 15 und 44 ff.

¹¹⁾ Auf eine ausführliche Beschreibung der Hss., des Überlieferungskontexts und die damit zusammenhängenden Erörterungen zur Werkrezeption verzichte ich hier — das gehört in die kritische Ausgabe — zumal ich noch keine Gelegenheit hatte, die Hss. im Original zu untersuchen. — Die in Klammern gesetzten Jahreszahlen in der folgenden Aufzählung bedeuten, daß die Datierung sich nicht eindeutig auf den Anselm-Text bezieht, sondern am Schluß der Hss. steht.

¹²⁾ Die Punkte 3 und 4 erforderten eine Kollationsarbeit außergewöhnlichen Umfangs, zumal sich die direkten Abhängigkeiten nicht sofort erkennen ließen. — Einige Worte zur technischen Seite der Kollation: Zunächst gestattete eine Probekollation aller Hss., sie im groben einander zuzuordnen. Dabei zeigte sich auch schon, daß die Zahl der zu erwartenden Varianten sehr groß war. Deshalb wählte ich aus Zeit- und arbeitsökonomischen Gründen folgendes Verfahren: Mehrere Xerox-Kopien des Migne-Textes wurden zerschnitten; je eine Spalte, auf einen DIN-A-3-Bogen geklebt, diente für je drei Hss. als Ver-